

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 323.

Montag, den 19. November.

1838.

### Eine Magistratsverordnung.

Es war im Jahre 1709, als der Magistrat der nachmals so berühmten Insel St. Helena folgende Verordnung erließ:

„In Betrachtung, daß viel müßige Schwägerinnen auf der Insel es sich zur Beschäftigung machen, von einem Hause zum andern zu rennen und allerlei schädliche und ärgerliche Gerüchte auf Rechnung des bessern Theils der Einwohner zu erfinden und zu verbreiten, und dadurch nicht nur unter den Nachbarn, sondern öfters sogar unter den Ehegenossen, Streit zu erregen und den Samen der Zwietracht auszustreuen, welches Betragen jeder guten Freundschaft und Nachbarschaft zum Verderben gereicht und allen friedliebenden Leuten Verdruß und Unruhe verursacht; in der Absicht, solche Mißbräuche zu bestrafen und abzuschaffen, so wie auch allen Mißthätigkeiten ein Ziel zu setzen, und die Verhältnisse der Freundschaft und Liebe zu erhalten und aufs Neue zu beleben; haben wir verordnet und verordnen: daß alle Weibspersonen, welche von heute an überwiesen werden können, Reden und Gerüchte von Hause zu Hause getragen, Fälschungen angestiftet, verleumdet, sich der Trunksucht oder irgend eines andern notorischen Lasters schuldig gemacht zu haben, entweder durch Untertauchen unter das Wasser bestraft oder mit körperlicher Züchtigung belegt, oder ihre Vergehungen auf irgend eine andere Art geahndet werden sollen, je nachdem der Fall es erfordert und der Gouverneur sammt dem Magistrat es zutheiliglich crachten.“

### Ehemalige deutsche Miniatur-Höfe.

Ein Graf von Sagn-Hachenburg unterhielt mit etwa hunderttausend Gulden Einkünfte ein freilich nur im Officiercorps besetztes Bataillon und einen zahlreichen Hofstaat. Die Etiquette an diesem Hofe war so streng, daß selbst die Cavaliere und Damen vom Hofstaate nicht in das innere Gemach treten durften, in welchem sich die gräflichen Herrschaften nebst den Fremden befanden!

Ein anderer Fürst am Rhein hielt ein ganzes Regiment. Die Officiere dienten zugleich bei der Canzlei. Ihre Uniformen hingen im Canzleizimmer; schlug die Stunde zur Parade, so ließen sie Acten und Perrücken liegen, zogen die Uniformen an und erschienen in ihrem neuen Costume.

Ein kleiner Fürst in Franken hielt sich eine Oper. Die Sänger und Sängerinnen bestanden — aus den Schulmeistern des Ländchens! wobei denn freilich die Discantarien oft um einige Töne zu tief genommen wurden. In Ermangelung eines andern Locals war das fürstliche Brauhause zum Opernhause und eine große Brauküche zum Orchester eingerichtet.

Die abenteuerlichste Miniatur-Höfposse spielte aber zu Ende der

1760er Jahre ein gewisser Graf Styruna. Er ließ sich Fürst nennen, weil, wie er behauptete, der König von Frankreich ihn Cousin und mon Prince genannt habe. — Er besaß im Ausbachschen ein Rittergut, Wilmersdorf, und hielt dort seine Residenz. Sein Hofstaat gab dem der größten Monarchen an Titeln nichts nach. Er hatte einen Oberhofmarschall, Oberstküchenmeister, Oberstallmeister und Hofcavaliers in Menge. Denn dieser Miniaturhof war der Sammelplatz aller Glückritter und Abenteuerer aller Nationen. Eben so zahlreich war sein Militair, aber freilich nur an Officiern aller Grade. Er hatte Infanterie und eine Schwadron Husaren, die vielleicht aus zwölf bis fünfzehn Mann bestand, deren Stab aber ganz complett war. Natürlich konnten die Finanzen des Herrn Fürsten zu diesem Aufwande nicht zureichen, sondern waren stets sehr zerrüttet. Auch einen Hof- und Staatskalender ließ der Fürst drucken, der sehr voluminös war. Da er nun auf jenem Rittergute den Souverain spielen wollte, so gab dieß zu mehreren Collisionen mit den benachbarten Reichsständen Anlaß. Der Fürst behauptete, gegründete Ansprüche auf das Herzogthum Holstein zu haben und nannte sich auch wohl bisweilen Erben von Holstein. Die zängliche Zerrüttung seiner Finanzen machte der Posse bald ein Ende. Das Rittergut Wilmersdorf wurde verkauft; der Hofstaat und die Arme zerstreueten sich.

### Witterungs-Beobachtungen vom 11. bis 17. November 1838.

(Thermometer frei im Schatten.)

Novbr.	Stunde.	Barom. b. 10° + R.	Therm. Pariser Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
11.	Morgens 8	27	10—	+ 3,7	S.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	—	9,7	+ 8—	S.	trübe.
	Abends 10	—	9,9	+ 5,2	N.	gestirnt.
12.	Morgens 8	—	10—	+ 5—	N.	bewölkt neblig.
	Nachmittags 2	28	—	+ 6—	NO.	trübe neblig.
	Abends 10	—	2,2	+ 3,5	NO.	gestirnt.
13.	Morgens 8	—	3,7	+ 2—	NO.	bewölkt neblig.
	Nachmittags 2	—	4—	+ 4,2	NO.	Sonnenblicke.
	Abends 10	—	4,3	+ 1,6	NO.	gestirnt.
14.	Morgens 8	—	3,5	+ 3—	S.	neblig.
	Nachmittags 2	—	3,1	+ 4,2	S.	Sonnenschein.
	Abends 10	—	1,5	+ 1,8	S.	trübe.
15.	Morgens 8	—	0,3	— 1,2	S.	Nebel.
	Nachmittags 2	27	11,6	+ 4,7	S.	trübe.
	Abends 10	—	11,3	+ 3—	S.	trübe neblig.
16.	Morgens 8	—	11—	+ 1,3	S.	Nebel.
	Nachmittags 2	—	9—	+ 8,5	S.	Sonnenschein.
	Abends 10	—	8,6	+ 7—	S.	trübe feucht.
17.	Morgens 8	—	9,6	+ 3,6	W.	trübe feucht.
	Nachmittags 2	—	9,2	+ 8—	W.	Sonnenblicke.
	Abends 10	—	9—	+ 5,7	W.	trübe.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.